



Tanzturnier 2007 in Lauda

Gremium des Narrenring Main-Neckar fand freundschaftliches Verhältnis zwischen Osterburken und Lauda als ideale Voraussetzung

(RG) Nun ist die Katze aus dem Sack und das Tanzturnier des Narrenring Main-Neckar hat einen neuen Standort gefunden. Nicht ganz freiwillig mussten wir unseren langjährigen Austragungsort Osterburken verlassen. Der Tanzturnier-Ausschuss des BDK hat uns dieses Turnier in dieser Art und Form in Osterburken leider nicht mehr genehmigt. Die fehlenden Umkleidemöglichkeiten und die damit verbundene räumliche Enge der Baulandhalle waren Grund für den BDK zu diesem Entschluss.

Nun haben sich die Mannen um Dietmar Heid dazu entschlossen, unser Turnier in Lauda in der Stadthalle weiterleben zu lassen. Da jedoch der zeitliche Aufwand an mehreren Tagen vor und während dem Turnier von Osterburken nach Lauda zu fahren zu groß ist, hat sich der Elferrat der Stadt Osterburken einen Partner gesucht und in der NG Strumpfkapp Ahoi Lauda einen Verein gefunden, mit dem man seit Jahren einen freundschaftlichen Bezug pflegt und von dem man sich in vielen Gesprächen überzeugt hatte, einen passenden und auch personell starken Verein als Partner gefunden zu haben.

An dieser Stelle wünschen wir beiden Vereinen, dass die Fehler vergangener Jahre abgestellt werden können und der BDK von einem hervorragenden Turnier in Lauda berichten kann.

Dass diese Entscheidung die einzig richtige war, zeigen die Anmeldungen für unser Turnier am 13. und 14. Januar 2007.

Schon jetzt sind die Plätze nahezu ausgebucht und auch die Zuschauerresonanz wird sehr groß sein. Haben wir doch in der Stadthalle

Lauda mehr Plätze als in Osterburken zur Verfügung.

Aber auch die Aktiven werden von diesem Standort begeistert sein. Nicht nur genügend Umkleidemöglichkeiten stehen zur Verfügung, sondern eine nagelneue Sporthalle steht direkt neben der Stadthalle und wartet darauf, als Möglichkeit zum Aufwärmen genutzt zu werden.

Ich verspreche allen Besuchern, Aktiven und Gästen aus Nah und Fern einen reibungslosen Ablauf beim Turnier in Lauda.

Falls jedoch unerwartete Probleme auftauchen sollten, sprechen sie bitte die Verantwortlichen der beiden Vereine direkt an oder nutzen sie die Anwesenheit des Präsidiums des Narrenring Main-Neckar zur Ansprache einer Kritik und wir werden diese Punkte sofort versuchen abzustellen. Das Internet ist bestimmt eine gute Sache aber für Kritik und auch für Lob sollte man den Mut besitzen, dies an Ort und Stelle zu klären und nicht in einer anonymen Art und Weise. An dieser Stelle sei schon jetzt der herzliche Dank dafür gesagt.

Aus dem Inhalt:

- * Ein Verein stellt sich vor:
„FG Aaldemer Dunder“
- * BDK-Jahreshauptversammlung
- * Ein Verein stellt sich vor:
„Karneval-Klub-Königshelm“
- * **Trainerschulung in Osterburken**
- * ... über de DÜVV
- * Schlachtfest in Höpfi
- * **BDK-Jugend-Südkonvent**
- * Ein Verein stellt sich vor:
„Die Schnocke“ - aus Königshofen
- * Kultur-Dokument Fas(t)nacht
- * Bachfest der Schneeberger Krabbe

Vorwort des PRÄSIDENTEN

Liebe Narrenfreunde im Narrenring Main-Neckar!

Bald ist es wieder so weit und unsere geliebte 5. Jahreszeit beginnt.

Vieles hat sich seit der vergangenen Saison geändert und ich möchte hier auf einen wichtigen Punkt eingehen.

Wie vielleicht schon gehört, mussten wir unser Tanzturnier aus Osterburken verlagern. Die Enge der Baulandhalle und die fehlenden Umkleidemöglichkeiten trugen dazu bei, dass dieses Turnier vom BDK in dieser Form nicht mehr genehmigt wurde. Aber durch den Einsatz der Männer und Frauen des Elferrates der Stadt Osterburken und auch durch unser Präsidium konnte unser Turnier gehalten werden. Weiteres im Inneren dieser Marotte. Auch haben wir einen Ausrichter für unser Fränkisches Narrentreffen gefunden und stellen diesen Verein in dieser Ausgabe vor. Ich bin mir sicher, dass dieses Narrentreffen wieder ein voller Erfolg wird und baue schon jetzt auf die Mitgliedsvereine im Narrenring Main-Neckar. Unterstützt mit eurer Teilnahme am Narrentreffen die Arbeit der Aaldemer Dunder und seid deren Gäste bei dieser Veranstaltung, die weit über die Grenzen unseres Verbandsgebietes hinaus bekannt ist.

Allen Vereinen wünsche ich eine erfolgreiche Saison, ein immer volles Haus, gute Ideen und immer den Grundgedanken unserer Fastnacht im Herzen.

Euer

Rudi Gäbelein





Die Wurzeln der Fasenacht - zwischen Main und Neckar (9):

Die Herkunft des Taufnamens „Aaldemer Dunder“

Die FG „Aaldmer Dunder“- seit vielen Jahren Mitglied des Narrenrings Main-Neckar - begeht in der Narrenkampagne 2007 ihren 44-jährigen Geburtstag als eingetragener Verein. Der Geburtstag der Altheimer Narren allerdings liegt viele Jahrzehnte zurück. Die mündliche Überlieferung von noch lebenden Bürgern reicht bis ins Jahr 1920 und sicher hat man schon zuvor Fasnacht gemacht. Dabei ging es im wesentlichen um ein Straßenfest, wobei „achiert“, d.h. auf die Schippe genommen wurde, was eben des Glossierens wert schien. Daneben gab es Umzüge, Maskenbälle und Kappenabende.

Heute aber soll aus Anlass des „amtlichen“ Geburtstages einmal die Herkunft des Taufnamens „Aaldemer Dunder“ näher erläutert und definiert werden: „Dunder“, d.h. Donner, und Donner ist die lautstarke Geräuschkulisse, die der Blitz beim Gewitter auslöst. Aus Kindheitstagen weiß sich jeder Aaldemer noch zu erinnern, dass beim Donnern die Eltern gesagt haben, der Himmelvater würde über die Schandtaten schimpfen. Dieses Schimpfen über Schandtaten oder über das so genannte Vorbeibenehmen an den Gepflogenheiten oder an den guten Sitten der Gesellschaft übernimmt zur Fastnachtszeit der Aaldemer Dunder. Er ist die Symbolfigur der jährlichen Narrensitzungen geworden, mit dem Auftrag die dicke Luft, die sich im Laufe des Jahres hier und da angesammelt hat, zu bereinigen, indem er auf alles blitzt, was da nicht ganz „hasenrein“ war und somit eben gewaltig „dundert“. Diese Funktion kommt auch in seinem Kostüm deutlich zum Ausdruck.

Auf seine dunkle Bluse ist eine Wolke aufgenäht, aus der ein feuriger Blitz fährt. In seiner ersten Büttensrede hat

der „Aaldemer Dunder“ in einem Vers sich selbst dargestellt und definiert:

*„Mein Gewand ist schwarz wie Wolken.
Die am Sommerhimmel stehn
und nach allzu großer Spannung
blitzend, dundernd niedergehn.“*

An anderer Stelle sagt er am Ende seiner Rede:

*„Da steh´ ich nun, ganz ausgedundert,
das Herz im Weltschmerz ausgeweint,
das aufs Neue ihr bewundert
des blauen Himmels Sonnenschein!“*

oder:

*„Doch nun genug des strengen Tadels,
indes, ich tat nur meine Pflicht,
denn, was den Dunder hier so adelt,
das ist sein kritisches Gesicht.“*

Das Bereinigen der Luft hat zweifellos einen christlichen Hintergrund, denn das Beten und Fasten ab Aschermittwoch ist ja nur sinnvoll für den, der sich mit seinem Bruder wieder versöhnt hat. Das Sauermilchessen am Fastnachtssonn-

tag auf dem Pfarrer-Hauser-Platz, bei dem man gemeinsam aus einer Schüssel isst, soll nichts anderes bekunden als die Versöhnung, die Verbrüderung.

Zum 44. Geburtstag, dem prädestinierten Narrenjubiläum, wird erstmals der große Narrenring-Umzug durch Altheim führen.

Die Zahl der Mitwirkenden Dunder wird in den nächsten Jahren sicherlich weiter anwachsen und mächtig „mitdundern“, wenn es darum geht, echt Faschenaacht zu feiern und die schöne Tradition der FG Aaldemer Dunder fortzusetzen und sie der nächsten Generation unverfälscht weiterzugeben.

Immer fröhlich, immer munter,
im Kreis der Aaldemer Dunder ...

Aaldemer Dunder - Hellaul



hypf-design+druck

vormals Druckerei Hofmann, Bad Mergentheim

Inh.: Henry Pfündel

+Dienstleistungen aller Art

Tulpenweg 1 · 74722 Buchen
Tel. 0 62 81 / 93 33 · Fax: ... / 56 37 31
Mobil: 01 70 - 489 22 61
und 0 62 81 / 56 480 75
eMail: hypf@gmx.de

Kampagne 2007

Wir beraten Sie gern!!!

Wir bieten:

Große Auswahl
an Fasenachtstoffe,
Riesensortiment
an Kurzwaren
sowie schnelle
u. zuverlässige
Änderungsschneiderei

Die richtigen Ansprechpartner:



74722 Buchen
Kellereistr. 8 ☎ 0 62 81 / 33 89



ppa) perga plastic



**Prosit, Helau und viel Salute,
wir lieben die Faschenacht und lieben die Dudde.
Und weil das den Leuten im Land sehr gefällt,
kosten Folien von PERGA die Dunder kein Geld!**

**'s ist wahr, wenn wir Euch grad' heraus sage,
Dudde wer'n stolz durch die Gegend getrage.
Und dass in der Sippschaft nicht aufkommt manch Ärger,
gibt's auch in Zukunft die Dinger bei PERGA.**

**Drum freut Euch des Lebens, feiert Faschenacht, Ihr Dunder,
hebt Eure Gläser, seid fröhlich und munter.
Und wenn dann zu Ende, die Narretel,
dann pack auch den Kehraus in PERGA-Säck' neil!**

**"Es kommt nicht von ungefähr,
von Dudde, da verstehn wir mehr!"**



Helau!





BDK-Jahreshauptversammlung

Bei der diesjährigen BDK-Jahreshauptversammlung trafen sich die Delegierten der 35 Verbände vom 24. bis 26. 08. 2006 in Hannover.

Neben vielen Gesprächen und Diskussionen in den einzelnen Fachbereichen waren auch Neuwahlen im BDK Präsidium auf der Tagesordnung. Hier die Ergebnisse dieser Neuwahl:

In ihren Ämtern bestätigt wurden:

Volker Wagner	Präsident
Rainer Domfeld	Vize Süd
Michael Danz	Vize Ost
Monika Schnepf	Schatzmeister
Eugen Müller	Protokollführer
Diethard Frase	Beisitzer
Karl-Heinz Krüger	Beisitzer

Neu gewählt wurden:

Peter Krawietz aus Mainz zum Vize Mitte, da Dietmar Jerger nicht mehr kandidierte.

Dieter Seedorfer aus Oberhausen zum Vize West für Rudi Höhe aus Düsseldorf, der einstimmig zum Ehrenmitglied im BDK ernannt wurde.

Bernhard Schlereth aus unserem Nachbarverband Franken wurde zum Beisitzer als Nachfolger von Hans Dreisel gewählt, der sich nun einzig um das Deutsche Fastnachtmuseum in Kitzingen kümmert, deren Direktor er ist.

Rolf-Peter Hohn aus Düren wurde für Dieter Seedorfer als Beisitzer gewählt. Dieter Seedorfer rückte als Vize in das BDK Präsidium auf.

Die Wahlen gingen reibungslos und flott über die Bühne und wurden vom Ministerpräsidenten des Landes Niedersachsen, Christian Wulff, begleitet.

Drei Jahre arbeitet nun dieses Präsidium bevor es auf der Hauptversammlung 2009 in Nürnberg neu gewählt wird.

Das Präsidium des Narrenring Main-Neckar wünscht dem neugewählten BDK-Vorstand alles Gute und immer eine gute Hand für ihre Beschlüsse.

Für uns ist es sehr gut, dass wir nun zwei Vertreter aus dem „Wilden Süden“ in diesem Präsidium haben, dem mit Rainer Domfeld als Vize-Präsident und Bernhard Schlereth als Beisitzer haben wir zwei exzellente Kenner des fastnachtlichen Brauchtums in diese Ämter gewählt.

Fit für Fastnacht

-der Vorbereitungstreff für Tanzgruppen in Osterburken-

Der 11.11. ist nicht mehr fern, bei manchem Fastnachter kribbelt schon vor Anspannung.

So gibt es viele Aktive, welche sich bereits schon mitten in der Vorbereitungsphase befinden und sich intensiv mit ihrem Hobby, dem fastnachtlichen Tanz, beschäftigen.

Schon sehr viel Zeit und Energie ist in die Planung und Umsetzung der neuen Ideen investiert worden.

Welche Tanzgruppe, die mit viel Enthusiasmus einen tollen Tanz für die nächste Kampagne kreiert hat, wollte diesen nicht schon immer einmal bei einem freundschaftlichen, familiären Treffen auf einer Bühne vor Publikum präsentieren?

Der Elferrat der Stadt Osterburken bietet deshalb am **Samstag, 9. Dezember 2006** erstmals in der Baulandhalle ein Treffen für alle fastnachtlichen Tanzgruppen der Region, um gemeinsam den Spaß an Tanz und Choreographie weiterzuentwickeln.

Wir wollen gezielt Gruppen ansprechen, bei denen NICHT Punkte und Wett-

kampf, sondern der Spaß am Tanzen im Vordergrund stehen.

Ziel des Events ist es, unter turnierähnlichen Bedingungen die Tänze vor gleichgesinntem Publikum oder der eigenen Familie zu präsentieren - und aus den Darbietungen der befreundeten Gruppen positive Anregungen zu ziehen.

Hierbei soll ausdrücklich **nicht die Wertung** im Vordergrund stehen, **sondern der gemeinsame Spaß und Erfolg** an diesem Tag und in der kommenden Fastnachtskampagne.

Wir wollen, anders als auf den bewährten Qualifikationsturnieren des Bund Deutscher Karneval mit sehr hohen Ansprüchen, **einen Einstieg in den Tanzsport bieten, Wege zur Verbesserung aufzeigen und ein Forum für Neuerungen und Extravaganter bieten.**

Ideenreiche und bunte Schautänze sind ebenso willkommen wie begeisterte Märsche, Tanzpaare und Tanzmariechen.

In drei Altersrahmen eingeteilt, können ausdrücklich auch Tanzgruppen ohne

Verbandszugehörigkeit oder BDK-Mitgliedschaft, teilnehmen.

Eine kompetente Jury, welche direkt zu jedem Auftritt wertvolle Anregungen und Hinweise geben wird, um allen Teilnehmern möglichst optimale Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen, wird den Tag zu einem runden Erfolg machen.

Ein wesentlicher Aspekt während dieses interessanten und abwechslungsreichen Tages soll die Möglichkeit zum Austausch und zur Pflege freundschaftlicher Verbindungen zwischen den teilnehmenden Gruppierungen sein. Bei günstigem Eintritt und leckeren Snacks wird der Tag mit einer „after-dance-party“ für alle ausklingen.

Wo sonst gibt's diese Möglichkeit zum närrischen Einstieg in die fünfte Jahreszeit ???

Meldeunterlagen gibt's ab Ende September unter www.elferrat-osterburken.de zum herunterladen!

Über eine rege Teilnahme freut sich der Elferrat der Stadt Osterburken.



Die Wurzeln der Fasenacht - zwischen Main und Neckar (10):

Karneval-Klub-Königheim

Wie in fast allen süddeutschen Gegenden und Gemeinden gab es auch in Königheim in den Tagen vor der Fastenzeit „fasnachtliches Treiben“. So wurden von den örtlichen Vereinen schon kurz nach dem Krieg intern Fasnachtsveranstaltungen und Büttenreden durchgeführt. Diese Aktivitäten stellten keine organisierte Vereinsarbeit dar. Es war von Nöten, durch die Gründung eines Fasnachtsvereines, diese zu fördern.

Auch war der Zuspruch der Bürger sehr groß, sodass man erwägte einen Fasnachtsverein zu gründen. Die Anfänge der Vereinsaktivitäten reichen bis Ende der 50er Jahre zurück. Es wurden zuerst Kinderumzüge und Kinderfasnacht durchgeführt. Danach formierten sich die „Landsknechte“ wie auch die Fasnachtsumzüge, ausgehend vom gestiegenen Interesse der erwachsenen Bevölkerung.

Am 11.11.1964 war es dann soweit, die interessierten Bürger trafen sich zur Gründungsversammlung unter der Leitung von Gerd Kieser und Ludwig Michel. Als Vereinsname wurde einstimmig „Karneval-Klub-Königheim“ (KKK), gewählt. Ferner gab sich der Verein den Beinamen „Stöwwerkarren“. Dieser reicht bis in die Steinzeit zurück und soll in Anlehnung an die Königheimer Vorfahren, die Charakterzüge der hiesigen Bevölkerung auf ironische Weise beschreiben. Darüber hinaus wählte man den Schlachtruf „Bettflasche Ahoi“. Entstanden ist dieser nach einer Begebenheit, die sich in einer kalten Dezembarnacht ereignete: Ein bekannter Weingutbesitzer ging nach einer Arbeitssitzung nach Hause und wollte sich zur Ruhe begeben. Als er in sein Bett kroch, verbrannte er sich die Füße an einer, von seiner wohl sorgenden

Gattin, gewärmten, metallenen Bettflasche. Wutentbrannt fasste besagter Winzer die Wärmeverrichtung und schleuderte sie aus dem Schlafzimmerfenster, über die Hauptstrasse, in den gegenüber fließenden Brehmbach mit lautem Gebrüll: „Bettflasche Ahoi“. Somit war der Schlachtruf des „KKK“ geboren und man wählte die Bettflasche zum Hausorden des Vereines.

Bei einem bunten Abend des Vereines wurde ein Damenelferrat gegründet, der regen Zuspruch fand und der bei Umzügen auf einem Elferrats-Schiff teilnahm. Im Laufe der Jahre löste sich der Damenelferrat leider auf. Am 20. 03. 1971 gründete man jedoch im Verlaufe einer Generalversammlung einen männlichen Elferrat, der bis heute die Geschicke des Vereines bestimmt.

In der heutigen Zeit sind im „KKK“ mehrere Tanzgarden eingebunden, die mit den Elferräten, der Bettflaschengruppe (Nachthemden tragende Narren) und den Landsknechten, bei vielen Fasnachtsumzügen und Prunksitzungen befreundeter Vereine, regelmäßig teilnehmen.

In jedem Jahr wird in Königheim eine Prunksitzung, ein Fasnachtsball, Kinderprunksitzung, Fasnachtsumzug und schließlich am Ende der Fasnachtssaison eine Geldbeutelwäsche mit anschließendem Heringessen durchgeführt.

Der „KKK“ ist seit 1984 Mitglied im „Narrenring Main-Neckar e.V.“ und seit 1986 Mitglied im „Bund Deutscher Karneval“. Im Jahr 1996 war der Verein erstmals Ausrichter der Narrenringeröffnungssitzung. Im gleichen Jahr wurde das 33-jährige Bestehen des Vereines gebührend mit Umzug und einem Zeltfest gefeiert.

Auftakt zum 44-jährigem Jubiläum, im Jahre 2008, ist die Narrenringeröffnungssitzung, auf die sich der Verein freut, und stolz ist, Ausrichter zu sein.

Gesellige Veranstaltungen und die Teilnahme am Ortsgeschehen, wie zum Beispiel das alljährliche Weinblütenfest im Juni, runden das Vereinsengagement des „Karneval-Klub-Königheim“ ab.

Christof Fischer



Suchen Umzug zur Teilnahme!

Garant für Stimmung u. Fröhlichkeit

Habt Ihr noch einen Platz für uns frei? Einfach fastnachts-hooligans@duvv.de

anmailen, schon sind wir da!

Alle TÜV-Prüfungen vorhanden!

DUVV



CITROËN
Vertragspartner

AUTO WÖLFEL

Kfz-Karosserie- und Unfallreparatur allgemein

Industriestraße 16
97947 Grünsfeld

Telefon (0 93 46) 15 30

Telefax (0 93 46) 93 46

www.Auto-Woelfel.de



Narrenlied der Oberlaudaer Rootze

Melodie: Karneval in Rio

Refrain:

Rootze Helau, wir sind Zigeuner,
spürn wieder einmal Zigeunerblut,
froh und närrisch sind wir Zigeuner.

Kamen einmal hierher Zigeunersleut,
von weit weit her gefahren,
in einem Zigeunerkarren,
das waren die ersten Narren.

Refrain

Sie gründeten hier ein Örtchen so fein,
so lieblich und voller Zauber,
und zeugten viele Kinder,
im Sommer und im Winter.

Refrain

Zigeuner sind scharf, Zigeuner sind heiß,
sie haben das richtige Feuer,
und lieben das Abenteuer,
im Bett und in der Scheuer.

Refrain



Morgens früh um vier (Höhgöikerlied)

Text/Musik:
H. Ackermann/Walld.

Refrain

G D G

Mor - gens früh um vier kräht das Göi - ker tier.

C D G

Lus - tig woll'n wir sein die gan - ze Nacht wir

A D7

fei - ern heu - te Fa - sche - nacht Ja

G D G

mor - gens früh um vier, krä - hen dann auch wir,

C D G

Freu - de Glück und Son - nen schein keh'r'n im

D G

Hüh - ner - stal - le ein

Verse

D C G

Göi - ker muß stets man - ter sein bei sei - ner Hüh - ner - schar, muß

C G D7

mor - gens früh um vier bis daß die Son - ne un - ter geht ein

G D C G

lei - ßig krä - hen auf dem Mist, ne Freud muß sein für wahr Drum

C G D7

Göi - ker da stets wach - sam ist, zu sei - nen Hen - nen steht Er

G D C G

al - le Hen - nen lie - ben ihn, die Spra - che die er spricht und ein

C G D7

ech - ter Göi - ker an - dern Hahn, ja das ist son - nen - kler

G D C G

im - mer wie - der wird er krähen die Spra - che die er spricht

C G D7

von der Höh schützt im - mer sei - ne Schar

Refrain

G D G

Mor - gens früh um vier kräht das Göi - ker tier.

C D G

Lus - tig woll'n wir sein die gan - ze Nacht wir

A D7

fei - ern heu - te Fa - sche - nacht Ja

G D G

mor - gens früh um vier, krä - hen dann auch wir,

C D G

Freu - de Glück und Son - nen schein keh'r'n im

D G

Hüh - ner - stal - le ein

Von Hüh - ner - stal - le ein

HERBST GmbH

Farbe ist unser Handwerk

- Maler-, Tapezier- und Lackierarbeiten
- Dekorative Wandbeschichtungen
- Wärmedämmverbundsystem
- Trockenbauarbeiten

Rote Au 34 • 74736 Hardheim
Tel.: 0 62 83 / 22 72 90
Fax.: 0 62 83 / 22 72 99



Trainerschulung

des NR Main-Neckar 2006 in Osterburken

Die diesjährige Theorieschulung hat am 17. und 18. Juni in der Realschulhalle Osterburken bei reger Beteiligung stattgefunden.

21 Vereine des NR mit über 100 Aktiven und 3 auswärtige Vereine konnten hierbei ihr theoretisches Wissen zu Garde-Schau- und Solotanz auffrischen.

In 5 Themengruppen eingeteilt wurde die Ausbildung vom Schulungsteam des BDK in interessanter und abwechslungsreicher Form dargeboten.

Das professionelle Team setzte sich aus Kathi Hinterschitt, Mosbach; Laura Kappeler, Gaggenau; Marion Möhring, Wadern

und Sandra Musler, Karlsbad, zusammen.

Erstmalig konnten wir auch speziell für Tanzmariechen eine theoretische und praktische Solistenschulung anbieten.

Am 9.+10. September 2006 fand hierzu dann die Gruppenschulung für Trainer mit ihren Gruppen / Solisten statt.

13 Gruppen wurden hier - jeweils eine ganze Stunde - von zwei BDK-Trainerinnen speziell zu ihrem Tanz beraten.

So konnten die Gruppen „ganz privat“ ihren eigenen Tanz vorführen. Hierbei wurden Fehler und Schwachstellen aufgezeigt sowie Optimierungsvorschläge

und Anreize zur Verbesserung des Tanzes gegeben. Dies hat sowohl den Aktiven wie auch den Trainern sehr viel Spaß gemacht.

Die ausgesprochen positive Resonanz der Aktiven bestätigt den hohen Stellenwert der Schulung und ermuntert zur Teilnahme an der Schulung 2007.

Die Ausschreibungsunterlagen werden ab April 2007 unter www.nmn-aktuell.de oder www.elferrat-osterburken.de herunterzuladen sein.

D. Heid

TTA-Vorsitzender NR Main-Neckar

Das Wichtigste über ... de DÜVV

Sehr geehrter Nutzer dieser närrischen Informationsbroschüre namens „Marotte“, sicherlich ist es Ihnen auch schon so gegangen: Sie haben von etwas erfahren, möchten gerne mehr darüber wissen, aber Sie finden niemand, der Ihnen konkrete Informationen geben kann. Deswegen ist die „Marotte“-Redaktion stolz darauf Ihnen heute das Exklusiv-Interview mit dem „DÜVV“ präsentieren zu können.

Marotte: Hallo DÜVV-ler, viele Faschenachter im Narrenring Main-Neckar haben schon gehört, dass es einen DÜVV gibt, aber keiner weiß genau wer oder was dahinter steckt. Bitte klärt uns mal auf!

DÜVV: Also, de DÜVV ist keen Narrenring-Verein im klassische Sinn, aber trotzdem senn alli DÜVV- Mitglieder ohr Mitglied im Narrenring - kapiert?

Marotte: Ähhh-ja-also-nee-ichwesnet!

DÜVV: Jeder, der wo im DÜVV is, is innem Verein, der wu Mitglied im Narrenring is!

Marotte: Achso jajetzt! Aber was bedeutet DÜVV? Hat das etwa etwas mit der Kontrolle von Umzugswägen zu tun?

DÜVV: Achwas, Quatsch! DÜVV bedeutet „Doiler Überraschungs- und Vesperverein“, des mit de Umzugswäche soll de TÜV mach, do hebbe mir nix mit am Hut. Mir hogge liebber gemütlich zammme, klopfe Sprüch un verschpern debel.

Marotte: Seld ihr dann nur am spachteln und lasst Euch überraschen, was wohl in der nächsten Würstdose für eine Wurst drin ist?

DÜVV: Hee, ganz so is des net. Wenn mir do zammehogge, hebbe mir meistens irgendwas zu plane, meistens Überraschunge für Geburtsdääch, Polterobende etc.

Marotte: Und wie habt ihr euch zusammengefunden, wenn doch alle aus verschiedenen Vereinen kommen?

DÜVV: Ha, an Faschenacht, wenn mor sich öfters mol uff Abordnunge trifft, kummt halt irgendwann mol der Gedanke, dass mor sich doch net nur an Faschenacht, sondern ohr unnerm Johr mol öfters treffe sollt. Des wor 2004.

Dann hebbe sich e poor am Mondaach vorm Schmutziche Dunnerschdaach mol bei eem innere Wertschaft vun eem Narrekollech getroffe, un hebbe mol ausprobiert, wie des sou is, wenn mor gemütlich zammehockt. Mor hor dann festgestellt, dass des gor net schlecht is un mor des uhbedingt widderhole sollt. Es hot dann ebber die Idee g'hat, das mor do ohr no e poor annerl dezu ellade sollt, außerdem hot's g'heese, dass en Krabb en Höhgöiker heiern will, un en Polterobend stattfind.

Do müsse mer ebbs plane!

Also hebbe mer en Termin festg'setzt -de 01. 06. 05- un uns beim

Rossi zum erschte Narrevesper getroffe. Am gleiche Obend hebbe mer ohr quasi glei de DÜVV gegründet. Bei de Grün-Dungs-Versammlung worn mer 12 plus een Abwesende, denn hebbe mer glei per Handy zum 1. Vorsitzende benannt.

Marotte: Wer ist denn da alles in diesem DÜVV vertreten? In Höpfingen auf dem Schlachtfest wurdet ihr ja als Verein aus Präsidentinnen, Präsidenten und Vorsitzenden begrüßt. Sind beim DÜVV nur Würdenträger vertreten.

DÜVV: A,wa! Was de Schelisch Günther do g'saat hot stimmt also net, es senn zwar Präsis und -innen unn ah Vorsitzendi debel, abber ohr anneri aktivi Faschenachter, die in ihm Verein keen Poschde hebbe. Des hot des Höpfemer DÜVV-Mitglied wohrscheints vokehrt weiter gebbe. Do musser en kräftiche Narrebatz löhne!

Marotte: Narrebatz? I - Was ist denn das nun schon wieder!

DÜVV: Enn Narrebatz is quasi e Bußgeld, was zu zahle is, wenn mer irgendwas unnährisches mächt odder säicht, dodezu g'hört unnerannern ohr des böse „F“-Wort, des z.B. des öfteren uff de Frühjahrsversammlung in Schneeberg g, hört hot, weescht des, wo sich de Walter Mairon sou uffgereecht hot un do vorne rumg'hoft is wie e Eichhörnle!

Marotte: Ach, ihr meint F****ing?

DÜVV: Genau des!

Marotte: Jetzt noch mal, wer ist denn alles dabei?

DÜVV: Also Nome derfe mer aus Sicherheitsgründe net nenne, weil's sunscht heest, mir wär'n lauter Faschenachts-Hooligans, des senn abber nur e poor!

Also Grün-Dungs-Mitglieder senns 2 Götzianer, 1 Wassersucher, 4 Beesche, 2 Wüscheli, een Schnapsbrenner, 2 Berkediebe und —man lese und staune — een Huddelbätz.

Nicht Grün-Dungs-Mitglieder senn's 1 Krabb, 1 Göiker, 1 Berkedieb, 1 Wüscheli, 1 Huddelbätz.

Marotte: Ja, kennt man diese Leute denn auch?

DÜVV: Wer sich e bissle in unserer Faschenacht auskennt, kennt ohr die Löt. Kleener Tip: Mir hebbe ab de kommende Kampagne eichen! Buttons, die kammer abber net dausche!

Losst euch eefach überrasche! Weil dodefür senn mirjo schließlich bekannt. Sou, Jetz müsse mer des G'spräch abber beende, mir hebbe schließlich no was anners vor. Mir wünsche allene Faschenachter e Super-Kampagne mit einem dreifachen DÜVV, düvv düvv!

Marotte: Vielen Dank für das Interview, ich hoffe, dass Ihr uns wieder mal zur Verfügung steht.



SCHLACHTFEST DER HÖPFEMER SCHNAPSBRENNER

AUCH IN DIESEM JAHR EIN VOLLER ERFOLG

Auch in diesem Jahr war das alljährliche Schlachtfest der FGH 70 Höpfemer Schnapsbrenner ein Highlight des Dorfesgeschehens.

Der Auftakt am Freitag Abend bildete die Rockgruppe „Number Nine“. Im Festzelt rockten viele auswärtige aber auch einheimische Fans bis in die frühen Morgenstunden.

Am Samstag heizte dann die bekannte SWR 3 Moderatorin Steffi Mühlbayer bei einer SWR 3-Dance-Night mächtig ein.

Bei heißen Rhythmen quer durch Rock und Pop bis hin zu den beliebten 80ern feierten rund 1200 Besucher im gut gefüllten Festzelt.

Der Sonntag begann mit einem Frühschoppen und anschließendem Mittagessen. Bei idealen Temperaturen fanden die beliebten Schmankerl wie Schweinshaxen, Rollbraten, Schlachtplatte etc. einen guten Zuspruch der Bevölkerung. Und wie auch bereits in den vergangenen Jahren erhielten die Besucher zu jedem Essen ein Los für die große Verlosung am Abend. Besonders freute man sich über die zahlreichen Besuche der befreundeten Fastnachtsgesellschaften.

Um 17.00 Uhr begrüßte der 1. Vorstand Günter Schell die gespannten Gäste zur alljährlichen Verlosung. Die Sachpreise wurden von den umliegenden und örtlichen Firmen zur Verfügung gestellt und 11 Gewinner durften sich an den tollen Preisen erfreuen.

Danach übergab Günter Schell das Mikrofon an das Komiteemitglied Silke Böhler die mit viel Witz und Charme durch den gelungenen Familienabend führte.

Zuerst waren die Kinder an der Reihe bei einer Minidisko durften diese sich bei Tänzen, die von einigen Mitgliedern der Prinzengarde einstudiert wurden, richtig austoben.

Im Anschluss daran startete dann das Highlight des Abends, die „Wetten dass... - Show“. Silke Böhler forderte einige Vorstände und Mitglieder der örtlichen Vereine auf, ihre Wetten entgegen zu nehmen. So sollte z. B. der Sportverein 5 Vereinsmitglieder sowie 5 Mitglieder aus befreundeten Vereinen ein Elfmeterschießen veranstalten, der Musikverein sollte mit vertauschten Instrumenten ein Musikstück darbringen, der Obst- und Gartenverein sollte 20 Festdamen des Zwetschgenfestes mit Blumen und Schärpen auf die Bühne bringen und nicht zuletzt musste die Freiwillige Feuerwehr ein Planschbecken mit Schläuchen und unter Einsatz von drei Gemeinderäten füllen.

In der Zeit, in der die Vereine ihre Wetten vorbereiten und ausführen mussten, sorgte die Miniplayback-Show für eine ausgelassene Stimmung im Festzelt. Viele kleine mutige Stars verzauberten die Gäste mit bekannten Klängen aus den Hitlisten. Die Einlösung der Wetten sorgten danach für viele kräftige Lacher und viel Applaus im Publikum. Alles in allem wurde den Besuchern ein äußerst kurzweiliger Abend dargeboten.

Am Montag lockten dann verbilligte Preise viele Gäste zum Firmen Mittagessen das auch guten Zuspruch erhielt.

Ein Spieleparkur für die Kinder sorgte am Nachmittag für viel Gaudi und Abwechslung. Ob Kinderschminken, Wassertragen, Schatzsuche es war für jeden etwas dabei und den Kindern war Spaß garantiert.

Zum Festausklang spielte die Höpfinger Trachtenkapelle bei einem Bierabend auf.

Es wurde hierbei viel getanzt, geschunkelt und gelacht. Verschönt wurde der Abend durch den Auftritt der amtierenden Süddeutschen Meisterin in der Kategorie Tanzmariechen, Dana Schulze, aus Tauberbischofsheim Mit viel Schwung und Elan begeisterte sie das Publikum.

Den krönenden Abschluss bildete Olaf Wischulke, der bereits als Elvis-Presley-Imitator schon bei Wettbewerben in Las Vegas glänzte. Mit Hits wie Love me Tender, Return to Sender, Jailhouse Rock u.v.m. versetzte er das Publikum zurück in die 50er Jahre und erhielt für seinen Auftritt johlenden Applaus, vor allem von den Damen, deren Herzen er während er seine Show nicht nur durch seine verschenkten Rosen gewann.

Die Mitglieder der FGH 70 freuten sich im Nachhinein über ein gelungenes und sehr friedlich verlaufenes Schlachtfest 2006.

Silke Böhler

1. BDK-Jugend - Südkonvent

Vom 14. - 16. Juli 2006 nahmen Präsident Rudi Gäbelein und Jugendreferent Ludwig Rohhalter am 1. BDK Jugend - Südkonvent in Sonthofen teil.

Petra Müller, die Jugendleiterin des Bayrisch - Schwäbischen Fastnachtsverbandes leitete die Veranstaltung und konnte mit ihrer kompetenten und sympathischen Art gleich alle Anwesenden zur Mitarbeit begeistern.

Neben einem regen Erfahrungsaustausch wurde während den Arbeitssitzungen auch sehr viel diskutiert, erörtert und schließlich auch dokumentiert

Am Ende dieser Tagung sollte nämlich ein Thesenpapier erstellt sein, in dem die Ziele der gemeinsamen Jugendarbeit bis zum Jahr 2010 definiert sind.

Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm entschädigte dann aber für die intensive Teamarbeit. So stand neben dem Empfang beim Sonthofener Oberbürgermeister auch ein Besuch im Spielcasino Kleinwalsertal auf dem Programm.

In mehreren Arbeitssitzungen wurde dann diese Präambel ausgearbeitet, die dem BDK -Präsidium am 25. August 2006 an der Präsidialtagung in Hannover vorgestellt wurde.

Jugendvertreter des Bayrisch - Schwäbischen Fastnachtsverbandes, des Fastnachtsverbandes Franken, vom Ortenauer Narrenbund, des Narrenringes Main - Neckar und des Badisch - Pfälzischen Fastnachtsverbandes definieren demnach die Jugendarbeit wie folgt:

1. Jugendpflege / Jugendsozialarbeit

- Heranführung an die Normen der Gesellschaft

- Außerschulische Bildung
- Adäquate Orientierung im sozialen Umfeld (Teamarbeit)
- Krisenintervention, Konfliktmanagement
- Verantwortung übernehmen
- Hilfestellung und Integration

2. Pflege des heimatischen Fastnachtsbrauchtums

- Hästräger, tanzenden Jugend, Musikjugend, Büttendredner
- Vermittlung von kulturellen Werten
- Erbe eines traditionellen Brauchtums

3. Vereinsführung — Öffentlichkeitsarbeit

- Führen, Leiten, Motivieren
- Vorbild sein
- Heranführen an Vereinsmanagement
- Rechtsgrundlage der Jugendarbeit
- Demokratische Willensbildung

Die Jugendarbeit im Narrenring Main - Neckar auf das gleiche Niveau der anderen Fastnachtsverbände zu bringen ist nun das Bestreben des Jugendreferenten Ludwig Rohhalter. Bereits an der Arbeitssitzung in Heidersbach am 21. September informierte er die anwesenden Vereinsvertreter über seine Pläne.

In der Herbstversammlung werden deshalb Fragebögen an alle Mitgliedsvereine ausgeteilt, damit eine Übersicht erstellt werden kann, in welchen Vereinen bereits aktive Jugendarbeit betrieben wird.

Ein schönes Stück Arbeit — packen wir's an!!!



Die Wurzeln der Fasenacht - zwischen Main und Neckar (11):

„Die Schnocke“

Die „Fooschenoochd“ hat in der alten Messestadt Königshofen eine lange Tradition. Zwar lassen sich aufgrund der Zerstörungen im zweiten Weltkrieg so gut wie keine Unterlagen finden, doch darf davon ausgegangen werden, dass auch hier der Winter mit fastnachtsähnlichen Bräuchen vertrieben wurde.

Die „Schnock“, das Wappentier der Königshöfer Fastnacht, fühlt sich auf jeden Fall seit Generationen hier heimisch. Warum gerade die „Schnock“ zum Symbol der Königshöfer wurde, darüber darf spekuliert werden, doch wird den Königshöfer nachgesagt, sich, wie auch die „Schnocke“, nicht so leicht unterkriegen zu lassen.

Nach dem Krieg begannen die örtlichen Vereine und Gruppierungen nachweislich mit Fastnachtsveranstaltungen, wie man sie heute noch kennt. So erschien auch bereits 1950 die erste Ausgabe der Narrenzeitschrift „Die Schnock“. Dieses „größte amtliche Informationsblatt der Narren von Schnockenhofen und Umgebung“ (so der Titel der Erstausgabe) hat, mit Unterbrechungen, bis heute Tradition. In ihm konnte man Kuriositäten und vieles mehr aus dem Königshöfer Stadtleben nachlesen. Obwohl es noch keine organisierte Fastnachtsgesellschaft gab, wurde dank der Initiative von Vereinen und Clubs bereits Veranstaltungen wie Inthronisationen und Bällen abgehalten. Aus dieser Zeit stammt auch der Ursprung des weit über die Stadtgrenzen bekannten „Lumpenballs“ von Königshofen.

1969 erfolgte dann die Gründung des ersten Narrenclubs durch acht Königshöfer Bürger. Als erster Präsident fungierte Josef Kemmer. Noch unter seiner Führung wurde der Club 1971 in einen eingetragenen Verein umgewandelt und zeichnet sich seitdem als Karnevalsgesellschaft Königshofen e.V. für die Durchführung der jährlichen Kampagne verantwortlich. „Aller Anfang ist schwer“, dieses Sprichwort traf auch für den jungen Verein zu. So gab es in den ersten 13 Jahren fünf Wechsel in der Vereinsspitze.

1985 übernahm dann mit Erwin Jaufmann ein Präsident das Ruder des Königshöfer Narrenschiffs, der mit neuen Ideen frischen Wind in dessen Segel blies. Unter ihm wurde ein großer Prunkwagen angefertigt und die heutige Standarte des Vereins angeschafft.

Der Beitritt als 37igstes Mitglied zum Narrenring Main-Neckar e.V. war äußeres Zeichen des Aufwärtstrends bei den „Schnocken“. Als Erwin Jaufmann 1989 aus gesundheitlichen Gründen das Steuer aus der Hand geben mußte, geriet der Verein derart in unruhiges Fahrwasser, dass er völlig unterzugehen drohte.

Ende 1992 versammelte dann Andreas Sack, Sohn des Gründungsmitglieds Adolf Sack, eine Truppe junger Leute um sich, welche bereit waren, die Tradition der Königshöfer Fastnacht fortzuführen.

Die komplette Vorstandschaft wurde ersetzt und die erste Saison mit der Unterstützung der örtlichen Vereine gemeistert. Andreas Sack lenkte den Verein über das 25-jährige Bestehen bis zum 33-jährigen Jubiläum 2002. Nach der

Amtsrekordzeit von 11 Kampagnen gab Andreas Sack das Amt des Präsidenten ab.

Als Nachfolger fand sich der Wahlkönigshöfer Karl Bairle. Unter seiner Führung wurden die Tauberhexen in die Satzung der KGK aufgenommen und die alte Figur der fränkischen Fastnacht erneut zum Leben erweckt.

Nach dem Rücktritt von Bairle meldeten sich zwei „alte Hasen“ der Königshöfer Fastnacht und übernahmen das Erbe der Karnevalsgesellschaft; Reiner Heinze (1.Vorstand) und Elke-Maria Müller-Schreck (2.Vorstand / Sitzungspräsidentin) übernahmen im Mai 2006 die Führung des Vereins.

Zusammen mit erfahrenen Königshöfern (u.a. Andreas Sack) aber auch mit vielen jungen Gesichtern blickt man optimistisch in die Zukunft und mit dem Schlachtruf „Schnocke voran“ ist die Richtung für die kommenden Jahre vorgegeben.

KGK 09/2006 HS



Der neue Vorstand der Königshöfer Schnocke:



1. Vorstand:

Reiner Heinze
Umpferblick 10
97922 Lauda-Königshofen
Tel.: 0 93 43 - 29 45

2. Vorstand / Sitzungspräsidentin:

Elke-Maria Müller-Schreck
Aschhausenstrasse 16
97922 Lauda-Königshofen
Tel.: 093 43 - 614 74 74



Fasnachtskultur in der Heimat des Narrenringes Main – Neckar

F
A
S
(T)
N
A
C
H
T

Kultur Dokument

Fasnachtskultur gibt es in unserer Heimat in großer Menge, trotz dieser Kulturpflege Fasnacht, gibt es auch einiges an unkultivierter Fasnacht, Fasnacht ist ein Fest des Volkes und jeder kann im Rahmen des Gesetzes tun und lassen was er will. Was steckt eigentlich dahinter, wenn Männer und Frauen gesetzten Alters und in gefestigter bürgerlicher Position tagelang in merkwürdiger Verkleidung durch den Ort gehen, ihre gleichförmigen Narrenrufe ausstoßen und dabei von Zuschauern begeistert unterstützt werden? Eine verkehrte Welt, die eine verkehrbare und nicht egalisierte Gesellschaft voraussetzt, gehört zum Bild und zur Würde eines fastnächtlichen Feierns, das die Alltags- und Rechtswirklichkeit zeitweise aufhebt, ohne sie zu negieren.

Gewöhnlich haben Narrentreiben und Wissenschaft nichts miteinander zu tun. Gelegentlich aber doch, denn wenn ich die Veränderungen in unseren Fasnachtsvereinen beobachte die nicht immer positive Richtungen weisen, dann versuche ich zu hinterfragen, warum?

Eine einfache Erklärung gibt es hierfür auf jeden Fall, unsere Berufswelt hat sich verändert. Gute heimatverbundene Fasnachter können durch berufliche Anforderungen die Zeit nicht mehr aufbringen um ihr heimatliches Fasnachtsbrautum zu pflegen und zu fördern. Viele werden von ihren Vereinen selbst so unter Druck gesetzt, dass sie frustriert ihr Ehrenamt aufgeben. Der Beruf bringt inzwischen auch viele Menschen zu uns, die unsere Heimat nicht kennen. Sie kommen vom Norden (Hamburg Berlin) bis Süden (München u. Rom) diese Menschen suchen natürlich auch eine Möglichkeit wo sie sich profilieren können, und die Fasnacht bietet sich hier ideal an. Wenn der heimatliche Vereinsführer aufgibt und kein Nachwuchs da ist, dann schlägt die Stunde für diese Neubürger die unsere Heimatkultur nicht kennen und diese Stunde ist gleichzeitig die Stunde der kulturellen Fehlentwicklung dieses Vereines.

Es gibt sicherlich noch viele andere Gründe warum fachlich unwissende Menschen Führungsrollen in Vereinen übernehmen. Dies gilt sicherlich auch nicht nur für Fasnachtsvereine.

Was können wir tun?

Wilde Vereine die keinem Verband angehören und somit keinen Regeln, außer den gesetzlichen, verpflichtet sind, er-

reichen wir nicht und haben keinen Einfluss darauf. Vereine die unserem Verband angehören, haben die Pflicht nicht nur die Vorteile die sie durch den Narrenring Main - Neckar und BDK haben zu nutzen, sondern sich auch an Brauchtumsrichtlinien von BDK und Narrenring zu halten. Der Verband Narrenring hat darauf zu achten, dass diese Regeln (Brauchtumsdarstellungen) beachtet werden. Wenn ein Verein größere Fußgruppen (Hästräger) hat, die sich nicht mehr in ordentlichem Brauchkostüm darstellen, ist dies sehr schwer, auch für den eigenen Verein, hier Veränderungen zu erreichen - ohne Hilfe einer Obrigkeit, Verwaltung ect. Vielleicht ist es eine Möglichkeit dass man gerade diesen Gruppen wissenschaftliche Forschungsarbeit näher bringt, das heißt mit einem Blick zu Nachbarverbänden die schon sehr viel Forschungsarbeit gemacht haben, und dazu die vergleichbaren Entwicklungen unserer Fasnachtskultur offen zu legen und zu hinterfragen. Wer Fasnachtskultur erleben will wird diese Geschichte lesen und sich verändern. Wer Fasnacht nur als Saufgelage sieht, wird nie erreichbar sein.

Das zweite Leben der Narren

Der BDK und seine Verbände wollen natürlich nur Vereine die die Fasnachtskultur pflegen, leben und feiern.

Das heißt, wenn ich die oben erwähnte Frage stelle, was steckt dahinter wenn sich Männer und Frauen verkleiden, dann ist dies sicherlich sehr interessant wenn man sich das zweite Leben der Narren genauer ansieht.

Menschen haben nur ein Leben. Diese Aussage ist banal. Aufregend wird sie jedoch, wenn wir uns die Konsequenz vor Augen halten: die Sehnsucht nach dem zweiten, dem anderen Leben. Die immer wieder hochkommenden Fragen: Wie wäre das, wenn ich ein anderer wäre oder würde? Wenn ich mich an den Wegmarken meines Lebens anders entschieden hätte? Wenn ich in eine andere Familie, in einen anderen Stand, eine andere Religion, in eine andere Landschaft hineingeboren worden wäre? Hätte ich gar als anderes Geschlecht auf die Welt kommen können? Es wäre schön, wir könnten das mal ausprobieren, so tun als ob. Doch die Mitwelt wird das nicht zulassen. Jedenfalls nicht, ohne uns befremdlich oder krank zu finden.

Wir Menschen können nicht „auf Probe“ leben. Alles was wir tun, hat Konsequenzen. Immer. Es sei denn, wir spielen.

Was als Spiel deklariert wird, unterliegt nicht den „Wenn - Dann - Folgen“ der Realität. Wo aber dürfen Erwachsene spielen, ohne als spinnert, krank oder lächerlich angesehen zu werden? Sie dürfen es dort, wo Spielregeln vereinbart sind, wo eine Gemeinschaft Rituale etabliert hat. Beispielsweise als Spiel mit der Maske. Alle Kulturen pflegten und pflegen es, und fast alle feiern das „Spiel der verkehrten Welt“. Ein närrisches Spiel. Das Maskenspiel schenkt uns ein „zweites Leben“, gleich vielfach. Es erlaubt eine Begegnung mit der Wirklichkeit, ohne uns vor ihr verantworten zu müssen. Es ermuntert uns, Fantasien von der Kette der Disziplin zu lösen, Sehnsüchten ohne den Druck der Verantwortung nachzugehen. Einer Maske trägt man nichts nach.

Für fromme Menschen ist die Sehnsucht nach dem „zweiten Leben“ auf Erden undemütig. Christen warten auf die Erlösung. Narren haben damit nichts zu schaffen. Sie erlösen sich selbst. So jedenfalls wurde im Spätmittelalter die Narrenfigur in Wort und Bild gedeutet. Der Narr war der Gottesleugner, er war der Antichrist. Er lebte seine irdischen Sehnsüchte nur allzu menschlich aus - und verspielte dadurch sein Seelenheil. Eine Chance blieb den Toren: die Umkehr am Aschermittwoch. Heute mag den Kulturbürger weniger die Sorge um sein Seelenheil plagen als mehr die Sorge um Ansehensverlust, wenn er sich den kindlichen, mitunter triebhaften Sehnsüchten hingibt. Auch ihn rettet der Aschermittwoch. Er kann seine alternativen Lebensfantasien ohne Imageschaden ausleben, wenn er sie zuvor als zeitlich begrenztes, närrisches Spiel deklarierte. „Löblich ist ein tolles Streben, wenn es kurz ist und mit Sinn“, schreibt Goethe in der vierten Strophe seines Gedichtes „Der Cölner Mummenschanz“, 1825. Will heißen, dass im tollen, im verrückten, im jecken Spiel Sinn liegt, wenn es Zeitbegrenzung („...kurz ist...“) und Regelwerk („...und mit Sinn“) einhält. Diese „Spielanleitung“ Goethes liegt auf der Linie seines bekannten Zitats „Freiheit kann das Gesetz nur geben“. Ausgelebte Sehnsüchte ohne Festphilosophie können rasch umkippen in eine Diktatur der Triebe und Egozentrik. Es wäre ein Widerspruch in sich, Sehnsüchte zu domestizieren. Aber die Spielkultur, in der sie sich entäußern, will gepflegt werden.

Fortsetzung im nächsten Heft.

Walter Muiron
Archivar

Bachfest bei den Krabbe = Entenrennenzeit

Alle zwei Jahre im Juli feiert die FG Schneeberger Krabbe ihr Bachfest. Mitten im Ort bieten Hinterhöfe, Scheunen und natürlich der Marsbach, entlang dem Festplatz, ein tolles Ambiente für diese bereits traditionelle Freiluftveranstaltung.

In toller Atmosphäre feiern die Schneeberger von Samstagabend bis Sonntagabend zusammen mit ihren vielen Gästen aus nah und fern ein unvergleichliches Fest.

Vor allem das äusserst reichliche Speiseangebot mit heimischen Getränken zu sehr günstigen Preisen lädt zum Verweilen ein. Wer einmal da war, kommt bestimmt immer wieder.

Um das „Sonntagnachmittagsloch“ zu überbrücken kamen die Veranstalter im Jahr 2000 auf die Idee, auf dem angrenzenden Bach ein Plastikentenrennen

durchzuführen (die Regularien könnt ihr im Anschluß nachlesen). Wie waren die Verantwortlichen doch schon im ersten Jahr überrascht, wie gut diese Neuerung bei den Gästen, und hier natürlich vor allem bei den Kindern, ankam.

So stehen am Sonntag ab 13:30 Uhr viele begeisterte Zuschauer bei jedem Rennen entlang der ca. 200 Meter langen Strecke und feuern „ihre“ Enten an, wenn sie Richtung Ziellinie rasen, besser gesagt schwimmen. Über Lautsprecher vortrefflich dokumentiert von den Reportern Ralf „Zack“ Zang und Bernhard Pfeiffer erfahren die Rennsportbegeisterten an den Hängen und Pisten, welche der Rennenten sich gerade im Vorderfeld befinden oder welche abgeschlagen weit hinten vor sich hindümpeln.

Nach mehreren Durchläufen sind dann endlich ein Sieger und viele Platzierte ermittelt. Dank der Unterstützung vieler Unternehmen und Betriebe erhalten die besten „Besitzer“ bei der anschließenden Siegerehrung tolle Preise.



FG SCHNEEBERGER KRABBE E.V. ENTENRENNEN

Für 1,-- Euro erhalten Sie eine Startnummer. (Sie können auch mehrere Enten ins Rennen schicken, das erhöht Ihre Siegchancen!) Diese Nummer steht auf einer der bis zu 800 Enten, die sich vor dem Start in einem Sack befinden. Alle Enten werden zusammen von der Brücke an der Turnhalle aus in die Bach geschüttet (keine Manipulation möglich!).

Das Ziel befindet sich direkt parallel dem Bachfest-Gelände!

Es werden 4 Vorläufe gestartet, bei denen die jeweils 25 ersten Enten in den Endlauf kommen. (Achtung! Es gibt unterwegs auch „Sondertore“, die zum Einzug ins Finale berechtigen).

Die mindestens 100 Enten des Endlaufes werden zur Preisvergabe in der Reihenfolge des Zieleinlaufes gewertet. Um ca. 17.30 Uhr ist die Siegerehrung auf dem Bachfest.

Der Besitzer der Startnummer des Siegers darf sich als erstes seinen Preis aus den zur Verfügung stehenden Gewinnen aussuchen (freie Auswahl!). Danach kommt der 2. Platz zum Zuge, dann der 3. usw.

(Preise werden nur an anwesende Personen oder deren Beauftragten ausgegeben)



Regeln



Erlaubt:

- Anfeuerungsrufe
- Rhythmisches Klatschen
- Erzeugung von Rückenwind durch Blasen vom Straßenrand aus (nur Lungenkraft ist erlaubt)



Verboten:

- **Steinwurf oder ähnliches**
- **Beeinflussung der Enten durch pinkeln in den Bach**
- **Keinerlei Begleitfahrzeuge auf dem Wasserweg**
- **Antreiben der Enten durch Stockschläge oder ähnliches**
- **Ablassen des Bachwassers**
- **Einsatz von Fremdenten oder Schwimmkörper jeglicher Art**

**Seit 07. Oktober 2006
neue Vorstandschaft
der FG Narrhalla Buchen:**

1. Vorsitzender:	Herbert Schwing
2. Vorsitzender:	Harald Pflüger
Schriftführer:	Uwe Ristl
Schatzmeister:	Kurt Binger

Bitte unbedingt vormerken:
Frühjahrsversammlung:
04. Mai 2007 in Bürgstadt
Redaktionsschluß:
für Marotte-Ausgabe Nr. 6
20. März 2007

MAROTTE

Mitteilungsblatt des Narrenringes Main-Neckar e.V.

Ausgabe 2/2006 · lfd.Nr. 5

Impressum:

Erscheinungsweise: zweimal jährlich

Für Mitgliedsvereine des Narrenringes Main-Neckar kostenlos.
Ein Belieferungsanspruch besteht jedoch nicht.

Gestaltung / Satz / Layout: Henry Pfündel, Tulpenweg 1, 74722 Buchen
Tel. 062 81 - 93 33 · eMail: hypf@gmx.de

Ständiger Redaktionsausschuss: Peter Weinlein (Kordinator) Buchen;
Bernhard Pfeiffer (Schriftleitung) Schneeberg;
Linus Dick (Korrektor) Buchen;
Holger Nees Binau;
Bernd Hellstern, Igersheim;
Heinz Bernhardt, Grünsfeld;
Henry Pfündel, Buchen.

Druck: Druckerei Odenwälder, Buchen

Bei unverlangt eingesandten Manuskripten / Leserbriefen besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung; diese stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Internet: www.nmp-aktuell.de

K & B - Service® **Peter Krassnitzer e.K.**

Vertriebs-, Groß- & Einzelhandelszentrum Tauber-Franken

Zentrum erneuerbarer Energien

Spitzenqualität zu Discountpreisen!

Bausätze für Brauchwasser und Heizungsunterstützung.



Sanitäreinrichtungsgegenstände als Bausätze erhältlich.

Selbstbausätze für:

- Heizung
- Sanitär
- Sanitärseinrichtungen
- Solar
- Solarstrom
- Elektroinstallation

+ Werkzeugverleih



Solarstromanlagen weiterhin kurzfristig lieferbar

Hauptstraße 43|97922 Lauda - Königshofen|Tel. 0 93 43 / 61 47 - 0|Fax 0 93 43 / 61 47 - 15

Ein Stützpunkthändler ist immer in Ihrer Nähe!

Im Dienste der Umwelt, für die Zukunft unserer Kinder!

www.kbhandelszentrum.de